

snowbird

Von abgemeldet

Kapitel 6:

Snowbird

Thanx...

Orca...Willkommen und vielen Dank ;)

Bahnen von silbrigem Mondlicht fielen durch die Fenster und die feinen seidenen Bettvorhänge und malte verschlungene Muster auf die dunkelblaue Bettdecke und die blasse Haut des Jungen. Außerdem zauberte sie auch silberne Reflexe in das blonde Haar Katsuyas. Seto, der ihn ins Bett getragen hatte, zog gerade die Bettdecke über dem Jungen zurecht und strich ihm noch kurz durch die blonden Haare, bevor er sich auch zum Gehen wandte. „Seto...“, es war nur ein leises Wispern, aber dennoch hatte der junge Graf es gehört und drehte sich nun wieder zum Bett um. Eigentlich hatte er nun erwartet, dass der Junge wach gewesen wäre und er nun wieder einmal einen weiteren Wutanfall zu erwarten hätte, aber die Augen des Blonden waren geschlossen. Stattdessen streckte Katsuya tastend die Hand nach ihm aus und wimmerte noch einmal den Namen des Älteren.

Lächelnd setzte Seto sich zu ihm auf die Bettkante und war mehr als nur etwas überrascht, als Katsuyas Arme sich zielsicher um seine Hüften schlang und er sich an den Körper des Größeren schmiegte. Vorsichtig strich Seto ihm durch die blonden Haare und sah lächelnd auf den Schlafenden hinunter, „Hinter dem Kläffer verbirgt sich wahrlich ein kleines Schmusekätzchen...Du überraschst mich immer wieder.“

Die Stunden vergingen nur langsam, aber schließlich graute auch der Morgen endlich schon am fernen Horizont. Die goldenen Strahlen der Sonne krochen über das dunkelgrüne Blätterdach des wilden Urwalds und auch die Tiere erwachten langsam. Katsuya dachte aber nicht daran aufzuwachen, er schlief noch immer vollkommen übermüdet und auch der dunkelhaarige Graf saß ebenfalls noch immer auf der Bettkante. Und noch immer wurde er auch unnachgiebig festgehalten und fühlte die Wärme des anderen Körpers neben sich. Seto gähnte leicht und als er Anstalten machte, aufzustehen und wie jeden Morgen mit Black Dragon auszureiten, regte sich auch der Jüngere in dem großen Bett.

Verschlafene braune Augen sahen sekundenlang zu Seto auf, aber als sich sein Blick klärte, verengten sich die sanften Augen. Als hätte der blonde Junge sich verbrannt,

löste er sich sofort von dem Grafen und zog die Bettdecke schuttsuchend bis zum Hals empor. Seine Stimme überschlug sich fast, als Katsuya, ohne den anderen aus den Augen zu lassen, in die hinterste Ecke des Bettes rutschte, „Was wollt Ihr hier? Dreht Euch gefälligst um! Wisst Ihr nicht, was ANSTAND ist?“ „Heute Nacht warst du aber nicht so prüde, Hündchen.“, Seto schmunzelte und erhob sich in einer geschmeidigen Bewegung und verließ dann das Zimmer, ohne den anderen noch einmal anzusehen.

Trotz der sehr frühen Morgenstunde in der all das geschehen war, schienen viele Leute auf der Fazenda mitbekommen zu haben, dass der junge Graf die Nacht nicht bei seiner Gemahlin, oder in seinem eignen Bett verbracht hatte. Katsuya hatte nun, da jeder ihn anzustarren schien, das ungute Gefühl, dass jeder wusste, dass in dieser Nacht ‚etwas‘ zwischen Seto und ihm passiert war.

Jeder, außer ihm.

Seufzend versteckte er sich drei lange Tage in dem seidenen Kokon des Himmelbetts. Er verweigerte jeden Besuch und verbarg sich vor allen neugierigen Blicken in den weichen Decken. Aber schließlich wurde er grob aus dem Bett gezerrt.

Katsuya fiepte kläglich, als er mitsamt der Decke unsanft auf dem Boden landete und rollte sich gleich wieder zusammen, um sich zu verstecken. „In fünf Minuten will ich dich auf der Terrasse sehen.“, der junge Graf, von dem Katsuya aus seiner Position im Moment nur die blankpolierten schwarzen Reitstiefel sah, blickte amüsiert auf ihn hinunter, „Yugi hat deine Staffelei aufgebaut.“

Seto wartete nicht mehr auf eine Antwort des Jüngeren, sondern verließ mit ruhigem Schritt das Schlafzimmer, ganz im festen Glauben dass Katsuya dem gräflichen Befehl nachkommen würde, wieder. Er zog sich einige Minuten später in seine, im ersten Stock liegende Privatbibliothek, die ihm auch als Arbeitszimmer diente, zurück.

Sonnenlicht fiel durch die großen Fenster, die einen perfekten Ausblick auf die Terrasse gestatteten, auf unzählige Regale voller Bücher. Das einzige Geräusch in dem großen, mit dunklem Holz getäfelten Raum, sah man von dem Rascheln des Papiers einmal ab, war das Ticken der alten Standuhr, die in einer Ecke stand. Seto nahm das leise Ticken schon lange nicht mehr wahr, zu viele Stunden hatte der Graf bereits in diesen Räumen verbracht. Erst als die Uhr nach einer, für ihn unbestimmbaren Zeitspanne plötzlich mehrmals schlug, hob er den Kopf und sah auf die Terrasse hinunter.

Ein Lächeln schlich sich auf seine Lippen und verschwand auch nicht, als er sich erhob und ohne Umwege den Weg zu Katsuyas Gemächern einschlug. Er hielt sich nicht mit Anklopfen aus, sondern trat einfach ein und hob den Blonden, der noch immer in den Deckenkokon versteckt hatte, auf seine Arme. Ohne auf das Strampeln und die Protestschreie zu achten, trug er Katsuya auf die sonnige Terrasse und ließ ihn dann beinahe schon behutsam auf einen der bequemen Liegestühle fallen, „Auch, wenn wir eine Nacht zusammen verbracht haben, so entbindet dich das sicher nicht davon mir gehorchen zu müssen, Joey.“ „Ich bin nicht Euer Eigentum! Und, für Euch immer noch Katsuya, Graf Seto!“, wütend funkelten ihn die sonst so sanften braunen Augen an, aber Seto lächelte nur kalt und ging, „Du gehörst mir, wie alles andere hier. Das solltest du niemals vergessen.“

Dies wiederholte sich drei Tage lang, dann gab der blonde Junge nach und trat zum ersten Mal freiwillig auf die Terrasse. Wie Seto versprochen hatte, warteten die

Staffelei und auch die Farben wirklich auf den Jungen. Erfreut suchte Katsuya nach einem lohnenden Motiv und fand es schließlich im Urwald selber, woraufhin er alles um sich herum vergaß.

„Joey, komm doch zu mir. Es gibt Kakao!“, die Stimme von Serenity durchbrach Katsuyas Konzentration und der blonde legte seufzend den Pinsel beiseite. Er streckte sich und massierte die verkrampften Muskeln in seinem Nacken, während er sich zur jungen Gräfin umdrehte, „Gerne, ich muss nur noch das Bild an Yugi übergeben!“ Als hätte der Diener nur auf die Nennung seines Namens gewartet, erschien er nun auch schon und nahm dem jungen Amerikaner die nasse Leinwand ab und zog sich wieder diskret zurück, „Ich passe auf, dass es trocknen kann und mit nichts in Kontakt kommt, Dom Katsuya.“

Hungrig, wahrscheinlich lag es an den Tagen, wo er jede Mahlzeit verweigert hatte, lief der blonde Junge zu Serenity und ließ sich neben ihr auf der gepolsterten Bank nieder. Beinahe sofort reichte die braunhaarige Gräfin ihm eine Tasse und lächelte aufmunternd, „Probier mal.“ Katsuya hob die Teetasse an seine Lippen und schnupperte, als er ein ihm unbekannten Geruch wahrnahm, „Was ist das?“ „Arguardente[1].“, Serenity kicherte, „Sehr süß.“ Katsuya rümpfte die Nase und hob die Tassen gerade an die Lippen, als Hufgeklapper die Ankunft eines Reiters verkündete.

Neugierig sah Katsuya auf und seufzte, als er den Reiter als den Grafen erkannte. Wahrscheinlich, so vermutete er sarkastisch, genoss der Graf den Anblick seiner Frau und seines ... Gespielen, die sich so gut verstanden...Er wollte den Gedanken nicht mehr weiterverfolgen und schüttelte unwillig den Kopf, um sie zu vertreiben.

Behände sprang Seto vom Pferd und hatte die Terrasse beinahe erreicht, als ein seltsamer Geruch an seine Nase drang. Witternd, wie eine Raubkatze hob er den Kopf, um den Geruch zu lokalisieren und plötzlich wusste er es. Mit schnellen Schritten stand er plötzlich neben Katsuya und schlug ihm die zierliche Tasse aus der Hand, „Nein!“

„Was soll das? Passt es dir etwa doch nich...“, seine Stimme versagte, als Seto ihn zu sich zog und für einige Sekunden einfach nur festhielt. Erst, als Katsuyas Herz nicht mehr wie ein eingesperrtes Vögelchen schlug, ließ er den Jungen los, „Ich habe jedes Recht, Joey. Und nun sag mir, wer hat es dir gegeben?“ Der Blick aus den blauen Augen lag erst auf dem Blondem Jungen und wanderte erst dann zur kichernden Serenity, „Warst du es, Serenity?“

Ihre Antwort bestand aus einem neuerliche Kichern und einem Nicken. Setos Stimme hatte sämtliche Wärme verloren und war voller eisigem Zorn, „Geh in dein Zimmer.“ Die junge Frau nickte, sprang auf und schnappte sich hinter dem Rücken ihres Mannes noch den restlichen Kuchen, bevor sie barfuss ins Innere der Fazenda lief.

„Es ist sicher nicht nötig so mit Ihrer Frau umzugehen! Es war doch nur ein bisschen harmloses Arguardente!“, auch der blonde Junge war nun wütend und war nicht gewillt auch diesen Sieg wieder dem Grafen zu überlassen, „Nichts weiter!“ Seto griff nach der silbernen Kaffeekanne und hob ihren Deckel ein Stück an, um an dem gelblichen Inhalt zu riechen, „Du hast nichts davon getrunken?“ „Nein, Seto.“, die Stimme des Jüngeren war immer noch ein Knurren, aber die Miene des Grafen entspannte sich wieder, als er nun die Kanne im hohen Bogen über die Mauer warf, „Du wirst niemals etwas essen oder trinken, was Serenity oder eine ihrer Dienerinnen dir anbietet, haben wir uns verstanden?“

Stur schüttelte Katsuya den Kopf und wollte verneinen, aber Seto ließ ihn nicht zu Wort kommen. Die blauen Augen des Grafen blitzen vor unterdrücktem Zorn, als er

nun in Richtung der Kanne deutete, „In der Kanne war Gift.“

[1] <http://de.wikipedia.org/wiki/Cacha>